

hams, war ein reines Wohnquartier ohne eigenen Markt, das vom Zentrum durch den Fluß Wear getrennt war. Bedauerlicherweise haben sich die administrativen Aufzeichnungen aus dem bischöflichen Stadtviertel, dem wirtschaftlichen Herz Durhams, nicht erhalten. Der anzuzeigende Band umfaßt die Court rolls von 1312–1400, die Court books von 1498–1531 sowie das Fragment einer paper court roll, einige ergänzende Quellen sowie das Urbar des Sakristans aus dem Jahr 1500. Die Texte werden ohne Kürzungen ediert, wobei lediglich die Interpunktion modernen Gepflogenheiten angepaßt wurde, ebenso wie die Schreibweisen c/t, i/j und u/v. Viele Tilgungen beweisen, daß die Geistlichen, welche die Einträge verfaßten, von großer Eile getrieben und offensichtlich nervös waren. Oftmals blieben Wortwiederholungen einfach stehen und grammatikalische Fehler wurden nicht korrigiert. Neben Einblicken in die Finanzadministration eines Stadtviertels gewähren die Quellen auch Erkenntnisse zur Sozialgeschichte Englands im späten MA. Ein sehr nützliches Glossar englischer Begriffe sowie ein leider vermischtes Personen-, Orts- und Sachregister erschließen den Band.

E. G.

---

Calendar of the Fine Rolls of the Reign of Henry III (1216–1248). Preserved in The National Archives, vol. I: 1 to 8 Henry III, 1216–1224, vol. II: 9 to 18 Henry III, 1224–1234, vol. III: 19 to 26 Henry III, 1235–1242, ed. by Paul DRYBURGH / Beth HARTLAND, Woodbridge u. a. 2007 bzw. 2008 bzw. 2009, The Boydell Press, LIX u. 557 S. bzw. XXVII u. 739 S. bzw. XVIII u. 778 S., ISBN 978-1-84383-337-6 bzw. 978-1-84383-358-1 bzw. 978-1-84383-488-5, jeweils GBP 100 bzw. USD 190. – Die fine rolls setzen mit dem Regierungsantritt König Johanns 1199 ein und stellen eine immens wichtige Quelle zur Finanzverwaltung der englischen Krone dar, die keine europäische Parallele hat. In den fine rolls erklären Menschen, dem König Geld gegeben zu haben, wobei freiwillige und unfreiwillige Abgaben nicht immer klar voneinander zu trennen sind. Allerdings ist Vorsicht geboten, denn zumeist handelt es sich nur um Versprechen, Geld zu geben. Eingetrieben werden mußte das Geld vom Exchequer in Westminster. Um dem Exchequer einen Überblick über die zu erhebenden Summen zu verschaffen, wurde ihm eine Kopie der fine rolls geschickt, die sogenannte „originalia roll“. Die rolls zu Zeiten Heinrichs III. ähneln stark denjenigen der letzten Jahre König Johanns. Auch unter Heinrich III. wurde in jedem neuen Regierungsjahr eine neue fine roll angelegt; sie reichen also stets vom 28. Oktober (Krönungstag) bis zum 27. Oktober des Folgejahres. Die Geschäftssprache war Latein, und geschrieben wurden die Einträge von einer geübten Kanzleihand. Die rolls wurden im Verlauf der Herrschaft Heinrichs III. immer länger. So waren die acht Pergamente, aus welchen die Rolle von 1228/9 bestand, zwischen 46 und 56 cm lang; insgesamt umfaßte die Rolle damit eine Länge von 648 cm bei einer Breite von durchschnittlich 34–35 cm. Zwei Grundkriterien beherrschen die Ausgabe. Zum einen wollte man die Originalstruktur erhalten, zum anderen die Einträge möglichst lesbar machen, weshalb sie ins Englische übersetzt und alle identifizierbaren Orts- und Personennamen in modernen Formen wiedergegeben wurden. Die einzelnen Pergamente, die zu einer Rolle gehören, wurden durchnumeriert, wobei die Numerierung weitgehend aus der Record Commission's